



# Aufgeschlossen

Ausgabe 157  
Februar 2021



**Thema:**  
**Paramente und Antependien**



Neukirchen

**4 - 5 UNSERE KIRCHE**

Die Kirche von Neukirchen und ihr weißes Altarantependium

**6 - 7 ZUM THEMA**

Ein Blick in die Geschichte der Paramentik in unserer Landeskirche



Niedermittlau

**8 - 9 ZUM THEMA**

Paramente von A bis Z

**10 - 11 ZUM THEMA**

Das neue Parament der Laurentiuskirche in Niedermittlau



Niederbeisheim

**12 - 13 TIPPS & TRICKS**

Aufbewahrung und Pflege von Paramenten

**14 - 15 KÜSTER MITTENDRIN**

Paramente brauchen Luft zum Atmen – Interview mit Küsterin Claudia Meyer



Roßbach

**18 - 19 NACHLESE**

Strahlen brechen viele aus einem Licht – Küsterlehrgang 2020

**20 - 22 TERMINE**

Küsterkonferenzen, Küsterfachtagung und Küsterlehrgang 2021

**23 IMPRESSUM****24 AUSFLUGSTIPP**

Das Knopf-Parament in der verlässlich geöffneten Stadtkirche Melsungen



Melsungen

Titelfoto: (v.l.n.r.):

Lahntal-Goßfelden, Fulda-Versöhnungskirche, Haunetal-Neukirchen, Niestetal-Heiligenrode, Stadtallendorf-Herrenwald, Kassel-Karlsaue

## Liebe Leserin, lieber Leser,

in manchen Dingen bin ich eine Ästhetin. Ich liebe es, wenn Sachen – nicht nur farblich – aufeinander abgestimmt sind und eine gelungene Gesamtkomposition ergeben.

In vielen Kirchen bildet der Altar den optischen Mittelpunkt. Die Gegenstände auf dem Altar, ihre Formen und Farben sprechen die Menschen visuell an. Die Altargestaltung kann Farbe vor allem über die Stoffe präsentieren. „Stille Predigten mit Nadel und Faden“ oder „Orgel für die Augen“ – so wird die textile Kunst der Paramentik auch betitelt.

Wunderbar, wenn eine Kirchengemeinde hier einen besonderen Schwerpunkt setzt und individuelle Paramente besitzt, die in einem Bezug zum Kirchenraum stehen und aufeinander abgestimmt sind.

Wunderbar, wenn der Altar nicht Sonntag für Sonntag gleich aussieht. Wenn es kreative Küster\*innen gibt, die – in Abstimmung mit der jeweiligen Liturg\*in – den Altar z. B. in der langen grünen Trinitatiszeit hin und wieder verändern. Sei es, indem sie das Antependium durch eine grüne, fließende Stoffbahn ersetzen oder die weiße Leinendecke weglassen.

Im vergangenen Jahr wurden viele Gottesdienste draußen gefeiert – wahrscheinlich mit besonders gestalteten Altardekorationen auf Bierzeltischen oder vorhandenen Gegebenheiten – wie auf unserem Titelbild. Vielleicht mag dies als Anregung dienen, auch in der Kirche selbst die Besucher\*innen mit ein wenig mehr Abwechslung zu überraschen, damit Paramente auch ihren eigentlichen Sinn erfüllen: Den Sehsinn anzusprechen und durch ihre Schönheit und Farbigkeit etwas von Gottes Botschaft, Größe und Heiligkeit spürbar zu machen.

Viel Freude beim Lesen und  
gute Anregungen für die eigene Altargestaltung vor Ort wünscht

Nina Wetekam  
Fachreferentin für Küsterarbeit und Offene Kirchen  
der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck



PS: Passend zu unserem Gestaltungsthema haben wir das Layout unserer Arbeitshilfe ein wenig aufgehübscht. Hoffentlich gefällt es Ihnen genauso wie uns!

## Goldener Lebensbaum in der Kirche von Neukirchen

Die Evangelische Kirche von Haunetal-Neukirchen ist mit ihrem 60 Meter hohen Turm, der von vier Wichhäuschen geschmückt wird, ein Blickfang für alle, die das Haunetal besuchen. Sie wurde als Wehrkirche gebaut. Die Wehrmauer ist vollständig und gut erhalten. Die Anfänge der Kirche reichen ins 13. Jahrhundert. Mehrere romanesche Elemente sind noch zu bewundern (u.a. Tympanon und Giebelkreuz). Zu den Kunstschatzen der Region gehört der dreiflügelige Schnitzaltar von 1522. Er zeigt Jesus am Astkreuz. Maria Magdalena umklammert das Kreuz, die Mutter Jesu und der Jünger Johannes stehen links und rechts daneben, begleitet von Stephanus und einem anderen Apostel. Die Seitenflügel zeigen die Bekehrung des Paulus (rechts) und St. Georg (links). Die Rückseite ist mit Passionsszenen gestaltet.

Der Chor wird von einem gotischen Kreuzrippengewölbe mit dem Oster-

lamm (Agnus Dei) auf dem Schlussstein überspannt. In der linken Seitenwand des Altarraumes befindet sich ein spitzbogiges Türgewände zur Sakristei mit dem IHS Trigramm. Diese drei Buchstaben bedeuten: JESUS Hominum SALVATOR – Jesus, Heiland der Menschen.

Ebenfalls in der linken Seitenwand befindet sich ein schönes spätgotisches Sakramentshäuschen. Der ebenfalls spätgotische Taufstein von 1588 zeigt die Wappen der Herren von Buchenau (Sittich) und Trümbach (drei Blüten), doppelte Lilie, Sonnenrad, Rosette und Vierpass.

Weitere Sehenswürdigkeiten in der Kirche sind die beiden Seitenflügel eines Retabels, dessen Mitteltafel fehlt. Zu sehen sind die Heilige Elisabeth sowie Bonifatius. Auch diese Bilder stammen aus dem frühen 16. Jahrhundert. Die Orgel auf der Westempore wurde im Jahr 1870 von dem Orgelbauer G.F. Wagner aus Bad Hersfeld als zweimaliges Werk gebaut. Auf dem Kirchhof befinden sich über 50 gut erhaltene spätbarocke Grabsteine.

Ostern 2010 wurde der damaligen Evangelischen Kirchengemeinde Neukirchen das neue weiße Altarantependium im Gottesdienst feierlich übergeben. Geplant und gestaltet hat es die Antependienschneiderin Maria Baum aus Wetter-Oberrosphöhe. Es wurde individuell für den Altarraum der Kirche Neukirchen gefertigt.

Dem Kirchenvorstand war wichtig, dass





es vor allem mit dem spätmittelalterlichen Klappaltar eine optische und auch inhaltliche Einheit bildet.

Der goldene Strom in der Mitte des Tuches, der in aufwendiger Handarbeit und verschiedensten Stickarten gefertigt wurde, nimmt das Gold aus dem Triptychon auf und steht für die Gegenwart Gottes. Wie ein Strom fließt die Gnade Gottes über das Antependium und spiegelt die Quelle des Lebens wieder, die sich sprudelartig ausbreitet. Durch weiße abgehende Äste wird diese Ausbreitung dargestellt, die ganz vielfältig verstanden werden kann:

Die Quelle des Lebens, die in den Alltag reicht oder die von Christ\*innen weitergetragen wird. Der goldene Mittelstrang kann auch als eine Verlän-

gerung des Astkreuzes vom Klappaltar gesehen werden, eine Weiterführung des Lebensbaumes. Spontan kam noch der Gedanke von Engeln bei der Betrachtung der weißen Äste, die im goldenen Strang entspringen.

Insgesamt bietet dieses Altartuch, das an den Christusfesten, also vor allem in der Oster- und Weihnachtszeit zu sehen ist, viel Raum für eigene Interpretation. Die Anschaffung wurde ausschließlich aus Spendenmitteln finanziert.

Da die Kirche bisher unregelmäßig geöffnet ist, empfiehlt es sich, vor einem Besuch der Kirche im Pfarramt anzurufen (06673 278). Hier können auch kleine Kirchenführungen angefragt werden.



**Thomas Funk**

ist seit 1997 Pfarrer in Haunetal-Neukirchen. Er stammt aus Münchhausen im Maburger Land, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Neben seiner Leidenschaft für historische Traktoren gehören zwei Esel und Ziegen zu seinen Hobbies.

## Mehr als 600 Jahre Textilien in der Kirche – Historische Anmerkungen und Anregungen für neue Gestaltungen

Was unter „Paramente“ heute in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) verstanden wird, nämlich Textilien in liturgischen Farben für Altar, Kanzel und Lesepult, hat in den Gemeinden der Landeskirche keine lange Tradition. Vielleicht schon nach dem Ersten Weltkrieg, sicher nach 1945 kommen diese Behänge auf. Die meisten wurden von Firmen angekauft, sind industrielle Massenware, nur selten stellten Gemeinden eigene Paramente her oder beauftragten kostbare Einzelstücke aus Handarbeit. Aber wie sah es vor 1900 in den Kirchen der heutigen EKKW aus?

Vor der Reformation gab es weiße, meist verzierte Decken auf den Altären, aber auch gestickte Darstellungen der Heiligen auf Tüchern (so für Dorfitter belegt; Abb. 1); die Geistlichen trugen Gewänder auch in den liturgischen

Farben. Diese wurden mit der Reformation durch den Talar des Pfarrers ersetzt (zuweilen mit weißem Chorchemd darüber). Die Textilien und Bilder mit Heiligen bestanden vielleicht noch für einige Zeit, die Bilder blieben aber nur in dauerhaft lutherisch geprägten Gemeinden erhalten, wie sie heute vor allem im Waldecker Gebiet (wie in Bad Wildungen oder Netze) zu finden sind. In jenen Gemeinden, die nach 1605 eine „Zweite Reformation“ nach den Verbesserungspunkten des hessischen Landgrafen Moritz erfuhren, wurden Textilien mit Bildern entfernt.

Der Landgraf forderte für alle seine Kirchen, denen er als oberster Kirchenherr vorstand, dass die Altäre a) mit einem großen schwarzen Tuch verhüllt wurden, auf das b) nur zum Abendmahl eine weiße Decke zu legen sei. So wie die Kirche in Mardorf bei Homburg vor 1970 aussah (Abb. 2), waren nach 1605 alle Kirchen in Hessen-Kassel gestaltet: schlicht, auf dem Altar manchmal eine Bibel, aber keine Blumen, Kreuz, Leuchter oder anderes. Der Blick der Gemeinde und ihr Gestühl war auf die Kanzel ausgerichtet, die für die Verkündigung des Wortes Gottes als der wichtigste Ort in der Kirche angesehen wurde.

Seit dem späten 19. Jahrhundert verbreitete sich, die schwarzen Altardecken mit Stickereien von Kreuzen oder anderen Symbolen zu verziern, auch stellte man nun Kreuz und Leuchter auf den Altar, zudem Blumen.



Abb. 1: Altarantependium aus Dorfitter, 15. Jh.



Abb. 2:  
Innenansicht der ev. Kirche zu Mardorf, vor 1970



Abb. 3:  
Innenansicht der ev. Kirche zu Habel, 1968

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es dann in älteren Kirchen wie in den Neubauten üblich, den Altar und meist auch die Kanzel mit einem Textil zu behängen, auf den Altar eine weiße Decke zu legen (wie in der Kirche zu Habel in der Rhön; Abb. 3).

Heute sollten sich die Gemeinden fragen: Was bedeuten die Behänge an Altar und Kanzel für uns? Passen diese zu uns, unseren Gottesdiensten, unserer Kirche? Können wir hier gestalten, z. B. durch farbige Tücher oder selbst gefertigte Textilien, vielleicht mit Symbolen oder Formen, die zu uns und unserer Gemeinde oder einem besonderen Gottesdienst-Thema passen? Wer kann das in unserer Gemeinde?

**Dr. Götz J. Pfeiffer**

ist seit 2008 als Kunstreferent der Landeskirche tätig. Zuvor Studium der Kunstgeschichte und Philosophie, Promotion in Kunstwissenschaft an der TU Berlin. Seit 2000 wissenschaftliche Publikationen, seit 2008 auch verstärkt über Themen der EKKW, mehr: [www.gjpfeiffer.de](http://www.gjpfeiffer.de).

## Paramente von A bis Z

### A

**Alba/Albe** (lat.): Weißes mantelähnliches Gewand, das zusammen mit einer Stola in manchen Gemeinden von evangelischen Geistlichen zu besonderen Anlässen wie z. B. Taufen oder in der Osternacht statt eines Talars getragen wird.

**Altartuch:** Leinentuch, das im Gottesdienst den Altar bedeckt, sowohl ein Zeichen der Ehrfurcht als auch Schmuck und Schutz des Altars.

**Antependium** (von lat. ante „vor“ und pendere „hängen“): Farbiges gewebtes oder besticktes Tuch, das an der Vorderseite des Altars herabhängt. Hier spiegelt sich der farbliche Wechsel des Kirchenjahres wider (siehe Kirchenjahr).

### B

**Beffchen** (von lat. biffa): Eine Art weißer Kragen bzw. Halsbinde, Teil der Amtstracht der evangelischen Geistlichen.

### C

**Corporale** (von lat. corpus „Körper, Leib“): Meist quadratisches, weißes Leinentuch, welches bei der Abendmahlsfeier als Unterlage für die Abendmahlsgeräte dient.

### F

**Fasten-/Hungertuch:** Verhüllt in der Fastenzeit/Passionszeit die bildlichen Darstellungen Jesu; entstand aus dem jüdischen Tempelvorhang, der im Neuen Testament im Zusammenhang mit dem Kreuzestod Jesu mehrfach erwähnt wird, s. auch „Hungertuch“.

**Frontale** (von lat. frons „Stirn“): Antependium, das die gesamte Front des Altars bedeckt.

### G

**Gobelin** (franz.): 1) Wandbehang, in Handarbeit am (Hoch-)Webstuhl hergestellt, 2) Webtechnik, mit der Bilder und Farbverläufe hergestellt werden können.

### K

**Kirchenjahr:** Jährlich wiederkehrende Abfolge von christlichen Festen und Festzeiten, nach der sich Liturgie und Gottesdienstpraxis richten; bestimmt auch die Farbe der Paramente.

### P

**Palla** (lat.): Doppelt gelegtes Stück Leinen, ungefähr 12 bis 18 cm im Quadrat, verstärkt durch ein eingenähtes Stück Karton, welches auf den Abendmahlskelch gelegt wird.

## S

**Parament** (lat. parare „bereiten“ und mensa „Tisch“): Textilien, die in evangelischen und katholischen Kirchen oder auch in Gemeinderäumen zu Gottesdiensten verwendet werden, z. B. Antependien, Kanzelbehang, Ambobehang, Altartücher, Gewänder und Stolen. Sie sind oft künstlerisch gestaltet und richten sich in der Farbgebung meist nach den liturgischen Farben des Kirchenjahres.

**Purifikatorium** (von lat. purificare „reinigen“): Kleines Leinentuch, das zum Abwischen des Kelches beim Abendmahl verwendet wird.

**Stola** (griech./lat.): Langer, schmaler Stoffstreifen, Teil der liturgischen Bekleidung.

## T

**Talar** (lat.): Amtstracht der (evangelischen) Geistliche, Jurist\*innen und – bei besonderen Anlässen – Hochschul-lehrer\*innen.

## V

**Velum** (lat.): Tuch („Schleier“) zum Bedecken der Abendmahlsgeräte.



## Ein neues Parament für die Laurentiuskirche in Niedermittlau



Wie in vielen anderen Kirchen sind die in der Laurentiuskirche gebräuchlichen Paramente „von der Stange“. Das am häufigsten gebrauchte grüne Parament war bereits sehr fadenscheinig und sollte ersetzt werden. Unsere Pfarrerin Bettina von Haugwitz hatte eine Idee für die Gestaltung und fand in Vanessa Schneevogl eine Künstlerin aus Niedermittlau, die den Entwurf umsetzte.

### Das Symbol der Pusteblume

Die Inspiration zum Motiv kam von einer Postkarte vom Verlag „Andere Zeiten“. Zum Foto einer Pusteblume, von der bereits einige Samenschirme ausfliegen, steht dort folgender Text: „Alles

verweht, doch einer sagt: Sei nicht verzagt: am Ende steht ein Anfang.“

Die Farbe Grün steht für Wachstum und Leben. Die „Pusteblume“ ist ebenso ein Zeichen der Vermehrung (Verkündigung) wie auch ein Zeichen der Selbsthingabe (wie Jesus am Kreuz: er gibt sich hin für uns). Die Löwenzahnblüte muss erst vergehen, um dann über ihre ausfliegenden Samenschirmchen, die auf fruchtbaren Boden fallen, wieder neu zu erblühen.

Ich glaube, dass Gott uns auf vielfältige Weise begegnet: So wie die Pusteblumen-Schirmchen schwirrt Gott umher auf der Suche nach fruchtbarem Boden.

## Der Löwenzahn – ein Tausendsassa mit zahlreichen Begabungen

Für mich ist der Löwenzahn eine wunderbare Pflanze. Die Blüte leuchtet gelb, Bienen erfreuen sich an ihm. Die jungen Blätter kann man im Salat essen, die Knospen einlegen wie Kapern, mit den Blüten Löwenzahnhonig herstellen, ihn als Heilkräutertee verwenden, aus den Wurzeln Kaffeeersatz herstellen oder einfach in die Vase stellen und sich dran erfreuen – eben wunderbar von Gott gemacht! So gelangt Gott vielen Menschen auf unterschiedliche Weise ins Herz.

## Das Material Filz

Die ausführende Textilkünstlerin Vanessa Schneevogl und ich sind zur Stoffgroßhandlung gefahren, um einen farblich wie qualitativ geeigneten Stoff zu finden. Unser Wunsch war ein frisches, aber nicht zu grelles Grün. Mir war es wichtig, ein Naturmaterial auszuwählen. Es dauerte recht lange, bis wir den Wollwalkstoff in diesem Grün entdeckten. Das Motiv der Pusteblume wurde geplottet. Das bedeutet, dass die Pusteblume mit Hilfe eines „Plotters“ aus einer Folie ausgeschnitten und dann durch Bügeln oder mit einer Transferpresse auf den Stoff aufgebracht wurde. Die Materialkosten und die Kosten für das Plottieren beliefen sich auf ca. 250 Euro.

## Ein Schmuckstück

Es macht auf jeden Fall einen Unterschied für mich, ob ich eines der anderen Paramente oder unser individuell entworfenes grünes Parament

platziere. Ich habe einen ganz anderen Bezug dazu, da ich in den Entstehungsprozess mit eingebunden war und es auch auf unseren Kirchenraum abgestimmt ist. Die Samen der Pusteblume sind golden eingefärbt. Dies ist auch im Kirchoraum zu finden: Gold an der Kanzel sowie an den tragenden Säulen der Empore.

Das neue grüne Parament wurde in einem Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt. Es gab wunderbaren Applaus und anerkennende Rückmeldungen für die künstlerische Ausführung. In gewisser Weise bin ich stolz, dass wir so ein besonderes Gottesdienstraum-Schmuckstück haben. Und ich freue mich schon riesig, wenn die Planungen für die violetten, roten und weißen Paramente starten.



**Christine Trosien**

ist Küsterin und Kirchenvorsteherin in Niedermittlau. Seit einem Jahr gehört die dreifache Mutter und Oma einer Enkeltochter dem Landesküsterbeirat an. Die gebürtige Augsburgerin ist leidenschaftliche Näherin und Imkerin.

## Aufbewahrung und Pflege von Paramenten

### Aufbewahrung von Paramenten

- Wenn ein Saum vorhanden ist, einen Stab einschieben und hängend aufbewahren; oder über Paramentenbügel oder Rundhölzer hängen; oder flach liegend – nicht knicken; alternativ auf eine stärkere Papprolle aufrollen, rechte Seite nach außen; dabei jede liturgische Farbe auf eine Rolle.
- Der Paramentenschrank sollte an einem trockenen Ort stehen.
- Wollparamente sollten stets mit Mottenschutzmittel gelagert und alle Paramente mit Tüchern geschützt werden.
- Paramente, die nicht regelmäßig genutzt werden, mindestens einmal im Jahr auf Ungeziefer und Stockflecken kontrollieren und lüften.

### Reinigung von Paramenten

#### Reinigung von gestickten und gewebten Paramenten aus Wolle

- erfolgt durch vorsichtiges Ausklopfen oder Ausbürsten.
- Das Waschen in einer handwarmen Feinwaschmittellösung ist nur bedingt möglich.
- Bei Behandlung in einer chemischen Reinigung müssen immer genaue Absprachen über das Material getroffen werden (sonst evtl. Versicherungsfall bei falscher Behandlung).

#### Reinigung von Altardecken, Corporale, Velen und Kelchtüchern aus Leinen und Baumwolle

- Diese Tücher vertragen Vollwaschmittel und Waschtemperaturen bis zu 90° C.
- Bei normaler Verschmutzung genügen 60° C.
- Nach dem Spülen nur leicht schleudern, um unnötige Knitter zu vermeiden.
- Trocken bügeln; dabei darauf achten, dass das Tuch seine Form behält.
- Die Stickerei nur von links auf weichem Untergrund bügeln, so hebt sich diese plastisch hervor.
- Säume, Ecken und glatte Kanten können von links und rechts gebügelt werden.
- Beim Heißmangeln leiden empfindliche Stickereien und Spitzen, und die Tücher verändern ihre Form – sie „zipfeln“.

## Fleckentfernung

- Die Fleckentfernung ist in den meisten Fällen schwierig und oft unbefriedigend. Darum sollte man immer bemüht sein, durch vorsichtigen Umgang Flecken zu vermeiden.
- Grundsätzlich: Flecken so schnell wie möglich entfernen, damit diese sich nicht im Gewebe festsetzen können. Hier genügt oft schon die Anwendung von klarem, warmen Wasser.
- Natürliche Mittel – z. B. Gallseife – sollten gegenüber scharfen chemischen Mitteln bevorzugt werden.
- Bei Anwendung chemischer Mittel, z. B. Fleckentferner, immer die Gebrauchsanweisung beachten und erst an einer unsichtbaren Stelle probieren.

Weitere Informationen: Paramentenwerkstatt Eisenach, Christiane Möller, 03691-260 267, [paramentik@textilkunst-eisenach.de](mailto:paramentik@textilkunst-eisenach.de), [www.textilkunst-eisenach.de](http://www.textilkunst-eisenach.de)





**Claudia Meyer** ist seit 25 Jahren Küsterin an der Matthäuskirche in Niederzwehren und langjähriges Mitglied im Landesküsterbeirat. Bei Fortbildungen für Küster\*innen und Kirchenvorsteher\*innen referiert sie mit viel Freude und Herzblut zum Thema „Altargestaltung“. Auch durch ihre Tätigkeit als Lektorin weiß sie, wie hilfreich es für die Gottesdienstbesuchenden ist, wenn das Thema des Sonntags sich auch in der Altargestaltung wiederfindet, sozusagen als „Predigt für die Augen“.

### **Was ist für dich das Besondere an euren Antependien?**

Sie wurden vor über 30 Jahren von der Künstlerin Karin Bohrmann-Roth aus Grebenstein mit viel Liebe zum Detail angefertigt, und ich habe mich immer noch nicht „satt gesehen“. Alle Antependien sind in der jeweiligen liturgischen Farbe in ihrer Art gleich gearbeitet. Das schafft eine gewisse Vertrautheit und Ruhe, die vom Altar ausgeht. Die Grundfarbe liegt über der ganzen Fläche des Altars, die herunterhängende Stoffbahn bildet ein großes Kreuz ab. Viele Rechtecke in unterschiedlichen Farbnuancen, die mit Fäden filigran miteinander verbunden sind, bilden das Kreuz ab. Ich finde, der schlichte Charakter des Antependiums passt gut in unseren ebenfalls schlichten Kirchenraum.

### **Hast du ein „Lieblings-Antependium“?**

Ja, ich mag das rote am liebsten. Ich finde, es hat einen wunderbaren Rotton und die Farbnuancen, die das Kreuz abbilden, gehen von weiß ins zartrosa

über bis in die kräftigeren Rottöne. Aber vielleicht mag ich es auch so gerne, weil es so selten aufgelegt wird!

### **Was bedeutet es für dich, das Antependium zu wechseln?**

Ich freue mich auf jeden Wechsel des Antependiums, insbesondere nach der langen „grünen“ Trinitatiszeit. Ich glaube, wir brauchen den Wechsel. Er soll uns wachhalten und neugierig machen, denn nun beginnt wieder eine neue Kirchenjahreszeit. Oder heute ist ein Gedenktag, der in besonderer Weise auch durch das Antependium gewürdigt wird. Jede liturgische Farbe trägt ja eine Symbolik in sich. Ich lade ein, sich als Küster\*in auch inhaltlich damit zu befassen. Warum lege ich jetzt Rot auf? Was symbolisiert „Rot“ als liturgische Farbe? So kann jede Vorbereitung des Altars ein kleiner Gottesdienst für mich allein sein.

### **Wie findest du Antependien, die alle liturgischen Farben enthalten und daher nicht gewechselt werden müssen?**

*Ich finde es recht langweilig, und ich kann mir vorstellen, dass man sich irgendwann daran satt sieht. Da ist wenig Bewegung in der Altargestaltung, was ich sehr schade finde.*

### **Wie pflegst du eure Antependien, und wie werden sie in der Matthäuskirche aufbewahrt?**

*Zunächst einmal gilt es, darauf zu achten, Flecken – sei es durch Wachs oder Blütenstaub – zu vermeiden. Kerzen und Blumen sollten weit genug vom Antependium platziert sein. Kerzenständer, die das Wachs gut auffangen, helfen beim Vermeiden von unnötigen Flecken. Wenn dann doch eine Reinigung nicht zu vermeiden ist, sollte man sich vorher vom Hersteller des Antependiums beraten lassen.*

*Unsere Antependien sind hängend auf Stangen in einem gut durchlüfteten Schrank aufbewahrt. Nach Möglichkeit sollten sie nicht übereinander hängen. Die Paramente brauchen Luft zum Atmen.*

### **Wenn du andere Kirchen besuchst, was fällt dir in puncto Paramente auf?**

*Oft sehe ich Altardecken, die nicht kantebündig abschließen, sondern wie eine Tischdecke über dem Antependium hängen.*

*Manchmal passen die liturgischen Farben nicht, wobei ich da als Besucherin mit meinem Urteil vorsichtig bin, da ich ja nicht weiß, welches Thema der letzte Gottesdienst hatte. Besonders schade finde ich, wenn ein Altar zum Schutz der Altardecke/des Antependiums mit einer Plastikdecke verhüllt wird. Das*

*stellt für mich einen Bruch da, so praktisch dies auch zu sein scheint.*

*Und des Öfteren gibt es für meinen Geschmack zu viele Paramente im Kirchenraum. Die liturgische Farbe muss nicht zwangsweise an Kanzel, Altar und vielleicht auch noch auf der Stola der Pfarrer\*in angezeigt werden. Da ist weniger manchmal mehr. Und wenn prachtvolle Steinmetzarbeiten an Altären mit Antependien zugehangen werden, ist dies auch schade.*

### **In Küsterkreisen bist du ja unsere „Fachfrau für Altargestaltung“. Welche Tipps möchtest du den Kolleg\*innen geben?**

*Auch wenn es in manchen Kirchen müßig und arbeitsaufwendig ist, gibt es für mich nichts Schlimmeres in puncto Altargestaltung als liturgische Farben, die nicht zum Thema des Gottesdienstes oder der Kirchenjahreszeit passen. Ein schöner Blumenschmuck und gepflegte Kerzen sind genauso wichtig wie das Antependium.*

*Ich wünsche allen, dass sie in Würde und Freude und vielleicht auch einer inneren Haltung den Altar vorbereiten – als kleinen Gottesdienst für sich selbst.*



## Ist bei euch eigentlich immer Erntedank?

Diese Frage rüttelte mich vor über 20 Jahren auf und war der Auslöser, mich mit liturgischen Farben zu beschäftigen. Ja, wir waren in unserer Gemeinde schon sehr eigen. Mehr als 20 Jahre hing Sonntag für Sonntag, Weihnachten, Ostern, Pfingsten immer dasselbe Antependium. Oder waren wir gar nicht so speziell, weil es ähnliches in dieser Zeit doch häufig gab? Da hatten fleißige Hände aus den Landfrauenverein ein Antependium mit Ähren und Brot auf einen Stoff in undefinierbarer Farbe gestickt. Und das begleitete uns durch das ganze Kirchenjahr. Ich weiß nicht, was ich im Rückblick „gruseliger“ finde, dass das so war oder dass niemand daran Anstoß nahm. Die Frage des neuzugezogenen Gemeindegliedes hatte mich wachgerüttelt.

Seit dieser Zeit interessiere ich mich für Antependien und liturgische Farben. Seitdem gilt für mich: Liturgische Farben predigen mit. Besonders deut-

lich wurde mir das im letzten Jahr an Himmelfahrt.

In meiner Heimatgemeinde feiern wir, wie viele Gemeinden in unserer Landeskirche, das Himmelfahrtsfest im Grünen. Unter einem Baum gestalten wir einen Altar. Das Antependium nehmen wir nicht mit, aber fließend fällt ein weißes Tuch von oben herab. Weiß, was sonst, eben Himmelfahrt, ein Christusfest. Das Tuch mit der deutlichen vertikalen Ausrichtung unterstreicht den Bezug zum Himmel. Im letzten Jahr begrüßten wir an diesem Feiertag unsere neue Küsterin, und es stellte sich die Frage, was wir mit der liturgischen Farbe machen. Zu so einem Arbeitsbeginn passt die Farbe Rot. Aber ganz praktisch gedacht: Wir haben kein so großes schönes rotes Tuch. Und die Begrüßung der Küsterin ist auch nur ein Teil des Gottesdienstes. Lässt es sich verbinden? Hat ein Christusfest eine Beziehung zu dem kirchenerhaltenden Fest? Diese Gedanken beschäftigten mich, als es um eine kurze Ansprache an die Küsterin und die Gemeinde ging.

Das weiße Tuch fand wie jedes Jahr seinen Platz. Und das rote? In der Ansprache hieß es dann: „Hier vorne sehen Sie dieses lange weiße Tuch. Es hängt hier als Symbol für das Licht – Christus unser Licht – und somit das Zeichen für ein Christusfest. Es geht also um ein Geschehen um Jesus Christus. Aber heute, weil wir eine neue Küsterin



begrüßen, geht es auch um die Farbe Rot. Immer wenn Menschen sich bereiterklären, eine neue Aufgabe oder Funktion in und für die Gemeinde ganz offiziell zu übernehmen, ist das auch ein wichtiger Schritt für die Kirche. Und das symbolisiert die Farbe Rot. Die Farbe des Feuers steht für die Ausschüttung des Heiligen Geistes. Und weil er als derjenige gilt, der uns für unsere unterschiedlichen Aufgaben und Ämter befähigt, ist Rot auch zum Symbol für alle kirchenerhaltenden Anlässe geworden.

Und jetzt steht sie vor mir, unsere neue Küsterin! Mit all ihren Fähigkeiten und Begabungen, mit all dem, womit sie unser Gott ausgestattet hat. Und wir freuen uns darüber, dass sie diese Begabungen bei sich entdeckt hat (oder dass der Heilige Geist sie diese bei sich hat entdecken lassen) und die Bereitschaft da ist, diese für uns einzusetzen. Das ist wunderbar, und dafür ist die Gemeinde sehr dankbar. Rot = der Heilige Geist, rot = Farbe der Küsterin, rot = Farbe für alle Menschen, die sich als Christinnen und Christen engagieren. Rot – ich als kleiner Mensch mit meinen unendlich großen Fragen? Rot als meine Farbe? Kann das sein? Ich meine schon, denn als Christ\*innen sind wir geheiligt durch den Glauben an Christus (Apg 26, 18). Und deshalb kann das rote Tuch als Zeichen - nicht nur für den Heiligen Geist, sondern auch für alle Christ\*innen - mitten in das weiße Tuch eingeknüpft werden. Als Zeichen für die Anwesenheit des Heiligen Geistes, als Zeichen für unsere Küsterin

und jeden und jede von uns, die wir in unserer Kirche zuhause sind. Wir werden umgeben von ganz viel Weiß, sind eingebettet in das weiße Tuch, in Christus! Er umgibt uns. Sein Leben, Sterben und seine Auferstehung berühren und umschließen uns.“

Und so ist gewiss, dass wir niemals alleine sind. Das dürfen wir immer wieder erkennen, nicht nur an Himmelfahrt: Da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde überall. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde (EG plus 75). Gebe Gott, dass wir das immer wieder erleben! Amen



**Susanne Stoklasa**

ist Gemeindepädagogin und seit 2009 mit halber Stelle in der Lektorenarbeit tätig. Sie wohnt in Altmorschen, ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und einen Enkel. Ehrenamtlich engagiert sie sich in ihrer Kirchengemeinde und auf Kirchenkreisebene.

## Küsterlehrgang 2020: Strahlen brechen viele aus einem Licht

Nachdem die Küsterfachtagung vom Juni auf das nächste Jahr verschoben werden musste, sollte nun aber der Küsterlehrgang im September mit entsprechenden Hygiene- und Schutzmaßnahmen stattfinden. Mit Masken ausgerüstet und mit Abstand positioniert starteten wir mit einem spielerischen Test zu der Frage „Welcher biblische Berufstätige sind Sie?“. Das Ergebnis fiel sehr unterschiedlich aus, und wir konnten noch eine Weile darüber nachdenken, welche Anteile von Maria, Mirjam, David, Mose oder Paulus in uns aktiv sind.

In der ersten Einheit gingen wir mit der Unterstützung von Pfarrerin Dr. Heike Radeck verschiedenen Gottesbildern auf die Spur. Gemeinsam mit ihr entdeckten wir im Alten und Neuen Testament eine Fülle von Bildern, – bekannte, wie auch neue und für manche befremdliche. Die Beauftragte für bibelgesellschaftliche Arbeit er-

munterte uns, Gott in unserem Leben immer wieder neu zu entdecken und zu erleben: „Da gibt es kein Richtig oder Falsch, sondern Gott ist das, was mich unmittelbar angeht!“ – so die Theologin.

Am zweiten Tag stand ein Stadtpaziergang mit Luthers „lieber Käthe“ durch Eisenach auf dem Programm. Im historischen Gewand gab uns Alexandra Husemeyer als Katharina von Bora einen amüsanten Einblick in die „Geschicke“ Eisenachs zur Lutherzeit und ihr Leben an der Seite des berühmten Reformators.

Am Nachmittag tauchten wir mit der Leiterin der Eisenacher Paramentenwerkstatt Christiane Möller in die Geschichte der Paramentik ein. Sie zeigte verschiedene Beispiele und Arbeitsweisen aus den vergangenen Jahrhunderten und machte uns auf die unterschiedliche Handhabung der verschiedenen Stoffe, gerade bei bestickten Paramenten, aufmerksam: Aus welchem Material ist der Oberstoff, aus welchem der Unterstoff und mit was wurde gestickt? „Gestickte Paramente sind mit „Sie“ anzureden“, empfahl die Paramentikerin und gab uns viele weitere Tipps und Empfehlungen zur Reinigung und Aufbewahrung (siehe Seite 12 - 13).

Mit den aus den verschiedenen Gemeinden mitgebrachten Altargegenständen wurde am nächsten Morgen das Thema „Altargestaltung“ ganz praktisch umgesetzt.



Claudia Meyer erläuterte kurz die verschiedenen Gegenstände und Materialien auf dem Altar. Dann wurde eifrig ausprobiert, und es gab das ein oder andere „Aha-Erlebnis“. Anschließend stellte Christine Trosien ihre „Altar-togo-Kiste“ vor, die wir in eine der nächsten Arbeitshilfen ausführlicher darstellen werden.

Am Nachmittag arbeiteten wir mit Kommunikationstrainerin Christine Gesell zum Thema „Mit Körper, Stimme, Sprache: Mehr Sicherheit und Präsenz in meiner Küstertätigkeit“. Durch Übungen wie „Die königliche Mutmachhaltung“ oder „Klartext reden mit der Dreisatztechnik“ lernten wir, wie es uns gelingen kann, „im Lot“ zu sein und auch bei Konflikten zu einer Haltung der Ruhe und Klarheit zu kommen.

Viele hilfreiche Sätze und Denkanstöße (Bleib dabei, bleib dabei, bleib dabei!

Es braucht 21 Sekunden, bis sich etwas Schönes in uns verinnerlicht!) nahmen wir als Handwerkszeug mit.

Um die Ausstrahlungskraft von Gemeindearbeit ging es in unserer letzten Themeneinheit. In seinem inspirierenden Vortrag rief uns Pfarrer Armin Beck auf, nach dem „Warum“ unseres Handelns zu fragen: Warum machen Sie, was Sie machen? Was ist Ihre Vision von einer besseren Welt? Welche Werte verfolgen Sie? Indem wir uns klar machen, was unsere Triebfeder, der Grund dafür ist, warum wir morgens aufstehen, zur Arbeit gehen, können wir auch andere Menschen von unseren Ideen überzeugen.

Zum Abschluss des Lehrgangs feierten wir in der Kirche in Brotterode einen Gottesdienst, bei dem der neue Landesküsterbeirat in sein Amt eingeführt wurde.



## Küsterkonferenzen 2021

### **Wie spiele ich das größte Musikinstrument weit und breit? – Von Glocken und ihren Läuteordnungen**



Glocken sind als Musikinstrumente die verbreitetsten und größten Freiluftinstrumente und zählen zu den frühesten Erfindungen der Menschheit. So sollten sie böse Geister verjagen und gute anlocken. Die Glocken wurden aber auch zum Signalgeben benutzt, weil ihr Ton über weite Entfernungen zu hören ist. Bei diesen Küsterkonferenzen werden wir uns mit der Bedeutung und Funktion der Glocken, der Verwendung, Läutearten und Läuteordnungen beschäftigen.

**Sprengel Kassel:** Sonntag, 7. März 2021, 14:30 Uhr bis 16:45 Uhr, Matthäuskirche Niederzwehren, Am Fronhof 3, 34134 Kassel-Niederzwehren, Andacht: Pfarrerin Beate Henkel, Referent: Peer Schlechta, Orgel- und Glockensachverständiger der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck

**Sprengel Hanau-Hersfeld:** Sonntag, 28. März 2021, 14:30 Uhr bis 16:45 Uhr, Kirche Wächtersbach/Gemeindehaus, Friedrich-Wilhelm-Str. 1, 34134 Wächtersbach, Andacht: Pfarrerin Beate Rilke, Referent: Pfr. i.R. Friedrich Schlechta, Glockensachverständiger der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck

### **Die Stadtkirche Bad Wildungen** **Offener Gottesdienst zum Soest-Altar**

Im Sprengel Marburg wurden die Gottesdienste bereits im letzten Jahr unmittelbar vor dem Lockdown bis zum Sommer 2020 abgesagt. In diesem Jahr beschäftigen wir uns unter dem Thema „Durch die Brille des Gottesdienstes“ mit einem besonderen Kunstwerk in der Stadtkirche Bad Wildungen, dem gotischen Flügelaltar von Conrad-von-Soest. Zudem werden die Gesänge des Präsenzdienstes der Offenen Kirche hören.

**Sprengel Marburg:** Sonntag, 21. März 2021, 14:30 Uhr bis 16:45 Uhr, Stadtkirche, Kirchweg 1, 34537 Bad Wildungen, Andacht: Dekanin Petra Hegmann, Referent: Propst Gernot Wöllenstein

Die Küsterkonferenzen finden in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Hygiene- und Schutzvorschriften nur in verkürzter Form statt. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie ohne eine vorherige Anmeldung nicht teilnehmen können!

**Können leider nicht als Präsenzveranstaltungen stattfinden!**

## Küsterfachtagung

### ***Sprachfähig in einer sich schnell verändernden Gesellschaft werden – Umgang mit Rechtspopulismus und religiöser Gleichgültigkeit und Impulse zur Orientierung im eigenen Glauben***

Der Umgangston in der Öffentlichkeit und Gesellschaft ist rauer geworden. Neue Medien werden z. B. dazu missbraucht, im Schutz der Anonymität andere zu diffamieren oder fertig zu machen. Das erleben auch Küster\*innen im Kontakt mit Menschen vor Ort. Was sich hinter rechtsextremen Stammtischparolen oder religiöser Gleichgültigkeit versteckt, wollen wir an diesen Tagen genauer betrachten, um ein Bewusstsein für die eigene Position und Haltung zu entwickeln. Zudem werden wir uns mit unserem Glauben beschäftigen und alte und neue Übungswege aus der christlichen Tradition kennenlernen.

#### **Themen und Referent\*innen:**

- Verschwörungsideologien, Konfessionslosigkeit & religiöse Gleichgültigkeit, Heike Beck, Pfarrerin für Ökumene und gesellschaftliche Verantwortung des Dekanates Rheingau-Taunus, Pfarrer Oliver Koch, Zentrum Ökumene
- Umgang mit Rechtspopulismus, Kirsten Neumann und Stefan Wunsch, Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus und Rassismus – für demokratische Kultur in Hessen e.V.
- Schöpfen aus der Quelle des Lebens – Stärkung und Vergewisserung im Glauben, Pfr. Dr. Manfred Gerland, ehem. geistlicher Leiter des Klosters Germerode

**Termin:** Montag, 14. Juni, bis Donnerstag, 17. Juni 2021

**Ort:** Landvolkshochschule Hardehausen, Abt-Overgaer-Straße 1, 34414 Warburg

**Teilnehmendenbeitrag:** 130,00 € (Doppelzimmer) / 150,00 € (Einzelzimmer)

Eine Anmeldung für die Fachtagung liegt dieser Arbeitshilfe bei.



## Küsterlehrgang

### „Wenn es brenzlich wird ...“ – Schwierige Situationen im Küsterdienst



Wie benutze ich einen Feuerlöscher?

Was mache ich, wenn ein Gottesdienstbesucher ohnmächtig wird?

Wie kann ich bei einem Verdachtsfall achtsam und sensibel gegen sexualisierte Gewalt vorgehen?

Wie stehe ich einem Menschen in einer schwierigen, emotionalen Krise bei?

Kritische Situationen und besondere Vorkommnisse kann es auch im Küsterdienst geben. Für mehr Handlungssicherheit bei derartigen Vorfällen packen wir bei diesem Küsterlehrgang ganz unterschiedliche „heiße Eisen“ an:

- Präventionsschulung zum Thema sexualisierte Gewalt
- Ausbildung zur betrieblichen Ersthelfer\*in
- Brandschutzübung
- Notfallseelsorge

**Termin:** Montag, 13. September, bis Donnerstag, 16. September 2021

**Ort:** Haus am Seimberg, Brotterode

**Teilnehmendenbeitrag:** 130,00 € (Doppelzimmer) / 150,00 € (Einzelzimmer)

Eine Anmeldung für den Lehrgang liegt dieser Arbeitshilfe bei.

**Öufgeschlosseri:** Arbeitshilfe für den Küsterdienst in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

157. Ausgabe, Februar 2021

Erscheinungsmonate:

Februar und August

Redaktion dieser Ausgabe:

Nina Wetekam, Reinhard Brand

Layout: Carolin Ramus

Druck: Color+ auf Naturpapier

Texte soweit nicht anders gekennzeichnet: Nina Wetekam

Teilen Sie bitte jede Änderung Ihrer Adresse und/oder Ihrer Tätigkeit an folgende Anschrift mit:

Evangelische Kirche von

Kurhessen-Waldeck

Nina Wetekam, Fachreferentin für

Küsterarbeit und Offene Kirchen,

Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel

0561 9378-309

[kuesterarbeit@ekkw.de](mailto:kuesterarbeit@ekkw.de)

[nina.wetekam@ekkw.de](mailto:nina.wetekam@ekkw.de)

[www.ekkw.de/kuesterarbeit](http://www.ekkw.de/kuesterarbeit)

**Bildnachweise:** Titelbild: Sandra Niemann, Maria Laubhahn, [medio.tv/schauderna](http://medio.tv/schauderna), Nina Wetekam, Andreas Neufeld, [medio.tv/schauderna](http://medio.tv/schauderna), 2: Irma Dercho, Stefanie Knüppel, Christine Trosien, Michael Zink, Andreas Bielefeldt, 3: Thomas Schmidt, 4: [medio.tv/schauderna](http://medio.tv/schauderna), 5: Irma Dercho, 6: Hessisches Landesmuseum Kassel, 7: Landeskirchliches Archiv Kassel, 9: Claudia Meyer, 10: Christine Trosien, 13: Christiane Möller, 14: Christian Hedler, 15: Claudia Meyer, 16: Susanne Stoklasa, 18: Claudia Meyer, 19: Nina Wetekam, 20: Jörn Rimbach, 21: [medio.tv/schauderna](http://medio.tv/schauderna), 22: Nina Wetekam, 24: Andreas Bielefeldt

## Mitglieder des Landesküsterbeirats:

### Sabine Schneider-Wagner (Vorsitzende)

[schneider-wagner@ekkw.de](mailto:schneider-wagner@ekkw.de)

0173 3595358

### Christine Trosien (stv. Vorsitzende)

[christine.trosien@ekkw.de](mailto:christine.trosien@ekkw.de)

0151 70020285

### Stefan Heinisch (Schriftführer)

[stefan.heinisch@ekkw.de](mailto:stefan.heinisch@ekkw.de)

0175 7236275

### Annette Gehlen-Berberich

[annette.berberich@ekkw.de](mailto:annette.berberich@ekkw.de)

0173 3429603

### Peter Jansen

[peter.jansen@ekkw.de](mailto:peter.jansen@ekkw.de)

0178 1754319

### Claudia Meyer

[claudia.meyer@ekkw.de](mailto:claudia.meyer@ekkw.de)

0176 37399093

### Kathrin Zeyen

[kathrin.zeyen@ekkw.de](mailto:kathrin.zeyen@ekkw.de)

01578 6151628

## Der Landesküsterbeirat

Der Landesküsterbeirat soll diejenigen Gemeindeglieder fördern, die für die äußere Gestaltung des Gottesdienstes Sorge tragen. Er berät den Dezenten bzw. die DezententIn, den Referatsleiter bzw. die Referatsleiterin des Referats Gemeindeentwicklung und Missionarische Dienste sowie den Fachreferenten bzw. die Fachreferentin für Küsterarbeit in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck in grundsätzlichen Fragen, die den Dienst sowie die Aus- und Fortbildung der Küster und Küsterinnen betreffen.

Er wirkt mit bei der Themenfindung der Fachtagungen und bei der Fortschreibung der Inhalte der Lehrgänge sowie bei der Durchführung dieser Veranstaltungen.



## Paramente Stadtkirche Melsungen

Die von Margarethe Keith entworfenen Paramente bestehen aus zwei in Kreuzform über den Altar gelegten Grundtüchern aus Leinen. Die Vorderansicht zeigt Zeilen aus Perlmutterknöpfen. Buchstabe für Buchstabe bilden sie den Text des Apostolischen Glaubensbekenntnisses nach.

Große Knöpfe stehen dabei für Großbuchstaben, die kleinen Knöpfe entsprechend für kleine Buchstaben. Die Anordnung der linken spiegelt sich seitenverkehrt auf der rechten Seite des Tuches wider. In der Mitte darüber liegt ein Tuch aus handgefertigtem Filz in der Farbe der Kirchenjahreszeit mit einem jeweils anderen Symbol

(Violett: Kreuz als Hoffnungsanker; Weiß: aufgehende Ostersonne; Rot: Rose mit Kreuz als Symbol der Liebe; Grün: Weinstock mit Kreuz, denn Jesus sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“).

